

# Holzlarer Bote

Herausgegeben vom Bürgerverein Holzlar e.V.

10. Jahrgang/Nr. 1

März 1996

## Die Stieldorfer Passionsspiele

von Heinrich Hillen

„Mein Vater war Hauptmann“, sagt Theodor Behr aus Gielgen mit stolzem Blick. Seine Körperhaltung ist straff und aufrecht. Den rechten Arm hat er erhoben, als gelte es, das Zeichen zum Angriff zu geben. Einen Augenblick lang herrscht Stille im Versammlungsraum der Gaststätte Rosen, wo Rektor Heinrich Hillen einen Diavortrag über die Stieldorfer Passionsspiele gehalten hat. Dann kommt eine Stimme aus dem Hintergrund: „Das stimmt nicht. Dein Vater kann höchstens zweiter Hauptmann gewesen sein.“ Der das sagt, weiß es tatsächlich besser; er erinnert sich nach Jahrzehnten sogar noch an den Namen der Erstbesetzung der Rolle des Hauptmanns. „Und was macht ihr da eigentlich alle auf dem Bild, wo Jesus verurteilt wird?“ will ein anderer weißhaariger Gielgener wissen. „Wir waren das Volk. Wir haben damals mit der ganzen Klasse an den Passionsspielen teilgenommen. Wir mußten rufen: 'Kreuzige ihn, kreuzige ihn!'.“ - Diskussionen wie diese im Anschluß an seinen Vortrag schätzt Heinrich Hillen sehr, liefern sie ihm doch immer noch neue Einzelheiten über die Passionsspiele zu Stieldorf, die 1889 zum ersten Mal und 1935 zum letzten Mal aufgeführt wurden. In den 47 Jahren hatte es zehn Aufführungsperioden gegeben. Als Heinrich Hillen als Junglehrer nach Stieldorf kam, war die Erinnerung an die große Zeit der Passionsspiele in der Bevölkerung noch recht lebendig. Er konnte mehrere ehemalige Laiendarsteller, die inzwischen hochbetagt waren, befragen; man gab ihm Erinnerungstücker, Fotos und Ansichtskarten. Das, was Heinrich Hillen hörte und sah, faszinierte ihn so sehr, daß er beschloß, die Vergangenheit zu rekonstruieren und die Erinnerung an die Stieldorfer Passionsspiele wachzuhalten. Mehr als drei Jahrzehnte lang ist er seiner selbstgestellten Aufgabe treu geblieben und nicht müde geworden, seine Informationen und Dokumente mosaiksteinartig zu einem Ganzen zusammenzufügen. Für den Holzlarer Boten stellte Heinrich Hillen den im folgenden abgedruckten Beitrag zur Verfügung, der auch alt-



Michael Weyler (1841-1920)  
Gründer der Stieldorfer Passionsspiele

ingesessene Holzlarer interessieren wird. So berichtet die heute 81-jährige Käthe Brenner, daß ihr damaliger Lehrer Heinrich Hermes mit der ganzen Klasse die Stieldorfer Passionsspiele besuchte. Es sei ein besonderes Ereignis im Leben der Schulkinder gewesen, das sie tief beeindruckt habe. Auch Hiltigunt Langen, Tochter des Lehrers Paul Langen, erinnert sich, daß ihr Vater mit seiner Klasse zu Fuß nach Stieldorf zu den Passionsspielen gegangen ist.

H.L.

Diese Ausgabe wurde finanziert  
durch eine Spende von

blumenthal  
**b<sup>3</sup>**

bürobedarf  
büromaschinen  
büromöbel

b 3 blumenthal  
paul-langen-straße 44  
53229 bonn  
fon 0228-43 05 50  
fax 0228-43 13 74

b 3 blumenthal  
kölnstraße 107a  
53757 sankt augustin  
fon 02241-28749  
fax 02241-28816

## Gründung der Passionsspiele Stieldorf

Die Wurzeln der Passionsspiele Stieldorf liegen in den weltbekannten Oberammergauer Passionsspielen. Als Gründer hat der Landwirt Michael Weyler (1841-1920) zu gelten. Er wuchs auf dem elterlichen Hof in Oberscheuren im Kreise von sechs Geschwistern auf. Freiwillig besuchte er die Volksschule. Von 1863 bis 1867 leistete er seinen Militärdienst in Berlin ab. Er arbeitete als Landwirt und leitete bis 1905 den Kirchenchor von Stieldorf. Als begüterter und unabhängiger Junggeselle machte er öfter größere Reisen. So besuchte er 1880 die Passionsspiele in Oberammergau und Erl, die einen tiefen und nachhaltigen Eindruck auf ihn machten. Nach seiner Rückkehr erzählte er wohl so begeistert, daß drei seiner Sangesfreunde, die Landwirte und Handwerker Peter Wolter, Heinrich Knüttgen und Michael Reintgen, die Aufführung eines Passionsspieles in Stieldorf vorschlugen. Ein passender Text wurde im Verlag Kirchheim in Mainz gefunden, nach anfänglichem Zögern willigte Weyler ein und bereitete mit Eifer die erste Aufführung vor.

Diese fand am Sonntag Lätare (dritter Sonntag vor Ostern) 1889 im Saal Schreckenbergr statt. Weitere Aufführungen folgten bis zum Palmsonntag. Die etwa 90 Mitwirkenden verhalfen dem Passionsspiel zu einem großen Erfolg, obwohl Michael Weyler sein Werk als ein bescheidenes Laienspiel verstanden wissen wollte.

### Ermunterung durch Erfolg: Weitere Aufführungsperioden

Da bei der letzten Aufführung hunderte von Besuchern umkehren mußten, spielten die Stieldorfer auch in der Fastenzeit 1890 weiter. Stets war der Saal überfüllt. Das Stieldorfer Spiel wurde im Rheinland bekannt, und die Presse gab das Attribut „Stieldorf, das Rheinische Oberammergau“.

Die Männer und Frauen des Anfangs entwickelten nun neue Aktivitäten:

Michael Weyler erarbeitete einen neuen Text, der in Anlehnung an den Oberammergauer in dreizehn Bildern das Leiden und Sterben Jesu bis zur Auferstehung würdig und ergreifend schilderte, allerdings auf eine Spieldauer von 4 1/2 Stunden reduziert; Pfarrer Albert Pfeifer schrieb zu jeder Darstellung einen Vorspruch und einen Chorsatz. Die Kompositionen dazu schuf der Kirchenmusiker August Wiltberger aus Brühl.

Die zu den ersten Aufführungen in Duisburg ausgeliehenen Gewänder befriedigten nicht mehr. Kanonikus Bock aus Aachen hatte Gewänder beschrieben, die koptischen Gräbern entstammten. Nach diesen Entwürfen wurden durch die Firma Fehlrlings und Keussen in Krefeld Stoffe gewebt und Gewänder angefertigt, die über 10 000 Mark kosteten.

Die erste Passionsspielhalle wurde für die Aufführungs-

zeit 1892 mit über 1000 Sitzplätzen errichtet. Den Bühnenbau übernahm Schreinermeister Johann Fußhöller.

Nach zweijähriger Vorbereitung wurde die Spielzeit 1892 ein überwältigender Erfolg.

Das zeigte sich auch durch den Abschluß mit einem finanziellen Reingewinn, der für gemeinnützige und wohltätige Zwecke verwandt wurde.

Michael Weyler und seine Freunde erkannten, daß die Entwicklung der Passionsspiele Stieldorf eines festen Organisationsplanes bedurfte. Ein Vorstand wurde aus dem Spielerkreis bestellt, Aufgaben wurden verteilt und Aufführungen im Fünf-Jahres-Rhythmus beschlossen.

Die Stieldorfer Passionsspiele waren im Gespräch, und viele Menschen warteten auf die Festspielzeit 1897, die dann auch in den Zeitungen angekündigt wurde. Auch die weltliche Behörde wurde aufmerksam, zumal die wiederum in Eigenarbeit erstellte Festspielhalle aus Holz mit einer Länge von 42 m und einer Breite von 26 m über 1000 Sitzplätze aufwies. Veranstaltungen in einer Halle solchen Ausmaßes bedurften der behördlichen Genehmigung, um die sich die Stieldorfer bislang nicht gekümmert hatten. Bei der Generalprobe erklärte ein Beamter der Provinzregierung die Spiele für verboten. Die vielen Besucher ergriffen Partei für die Spiele, die Presse berichtete.

Nun reiste Michael Weyler mit seinem Schwager Jacob Blesgen nach Berlin, um von höchster Stelle eine Genehmigung zu erwirken, doch zunächst ohne Erfolg. Erst als Wilhelm Marx, Oberbürgermeister in Düsseldorf und geborener Stieldorfer, sich über seine Beziehungen zu Ministern Zugang zum kaiserlichen Kabinett verschaffte, zeichnete sich ein Erfolg ab: Weyler erhielt in Bad Ems, wo Kaiser Wilhelm I. zur Kur weilte, die Spielerlaubnis.

Da die Presse diese Entwicklung interessiert begleitet hatte, wirkten sich die Umstände bis zu den Aufführungen als Werbung aus; die Passionsspiele wurden populär auch über das Rheinland hinaus. Besucherströme, auch aus Luxemburg und Belgien, besuchten der Spielzeit einen großen Erfolg. Die Pfarrchronik berichtet von etwa 60 000 Besuchern.

Alle Darlehen konnten getilgt werden. Eine Rücklage von 8000 Mark für die nächste Spielzeit wurde gebildet. Die Festspielhalle wurde demontiert, das Holz an interessierte Gemeindebürger verkauft.

Der bisherige Erfolg ermunterte zum Bau einer größeren Festspielhalle für die Spielzeit 1902, weil man auch mit einem starken Fremdenzustrom zur Düsseldorfer Industrie- und Kunstausstellung rechnete. Die Fachleute Otto Müller und Michael Dammers schufen die Bühne und Dekorationen nach dem Oberammergauer Vorbild. Auf der rechten Bühnenseite wurde eine Orgel der Firma Klais installiert. Eine spezielle Bühnenbeleuchtung baute die Firma Prinz ein. So entstanden Kosten von über 50 000 Mark, die durch Bürgschaften der Passionsspieler abgedeckt wurden.

Der erwartete Besucherstrom setzte ein. Darüber hinaus vermerkt die Chronik, daß neben dem rheinischen Adel auch Königin Sophie von Schweden die Passionsspiele besuchte.

Am Ende der Spielzeit konnte die Spielleitung alle Schulden begleichen und ein Guthaben von über 11 000 Mark aufweisen.

Höhepunkt der Entwicklung vor dem Ersten Weltkrieg war dann die Spielzeit von 1909. Im Jahre 1905 hatte Michael Weyler den Dirigentenstab des Kirchenchores an den Postschaffner Peter Schmitz übergeben. Auf der Vorstandssitzung am 6. September 1908 schlug nun dieser vor, die Festspielhalle durch einen Unternehmer erstellen zu lassen und dafür eine Leihgebühr zu zahlen. Auf die Ausschreibung hin erfolgten vier Angebote. Den Auftrag zum Bau der Passionsspielhalle erhielt Michael Meys aus Birlinghoven.

Gespielt wurde von Mai bis Oktober etwa in gleicher Rollenbesetzung wie 1902. Außer dem Dirigenten hatte auch der Orgelspieler gewechselt. Peter Bellinghausen hatte Heinrich Ennenbach abgelöst. Über 50 000 Besucher hatten das Stieldorfer Passionsspiel auf der Bühne ergriffen erlebt. Als nach Beendigung der Spielzeit der Abbruch der Halle begann, stand diese eines Nachts in hellen Flammen. Es wurde von Brandstiftung gesprochen, doch die Vermutung wurde nie bestätigt. Glücklicherweise waren die kostbaren Gewänder in einen benachbarten Schuppen gebracht worden; das Löschwasser konnte hier keinen Schaden anrichten.

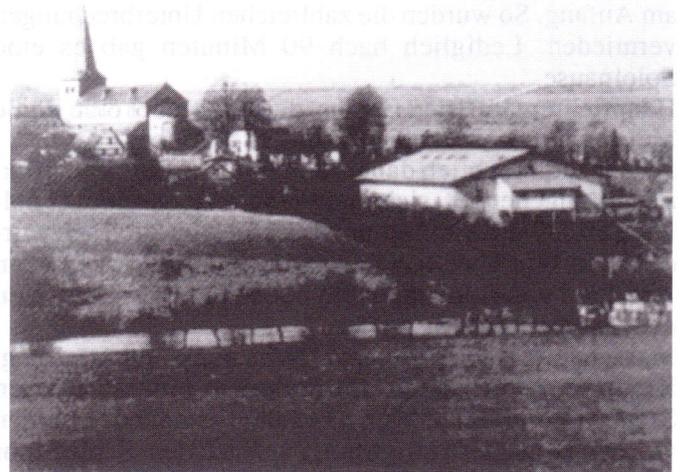
Vom Reingewinn der Spielzeit wurde an der Chorseite der Kirche ein Vereinshaus erbaut, das die Requisiten aufnahm und für Proben zur Verfügung stand. Außer einem weiteren größeren Betrag für den Wegebau in der Gemeinde und Finanzmitteln für caritative Zwecke wurde eine Rücklage von 12 000 Mark gebildet, die später als Kriegsanleihe gezeichnet wurde und somit verloren ging.

Die Stieldorfer Passionsspiele waren aus der Gemeinschaft des Kirchenchores erwachsen. Der Vorstand hatte die zentralen Aufgaben in der Planung, dem Aufbau, der Organisation und im Ablauf geleistet.

Die Entwicklung der Spiele hatte nun ein solches Ausmaß angenommen, daß diese Aufgaben nicht mehr vom Kirchenchor bewältigt werden konnten. Am 28. Juli 1911 versammelten sich die Einwohner der Pfarre Stieldorf, um einen Verein unter dem Namen „Stieldorfer Passionsspielverein“ zu gründen. Zum ersten Vorsitzenden wurde Michael Weyler gewählt, der zuvor schon zum Ehrendirigenten ernannt worden war. Eine vorbereitete Satzung wurde von der Versammlung angenommen.

Das Königliche Amtsgericht Hennef vermerkte: „In das Vereinsregister ist der Stieldorfer Passionsspielverein in Stieldorf unter Nr. 13 des Registers am 7ten Juni 1912 eingetragen worden.“

Der Erste Weltkrieg 1914-1918 unterbrach die weitere Entwicklung der Stieldorfer Passionsspiele.



Pfarrkirche und Passionshalle zu Stieldorf  
Ausschnitt aus einer zeitgenössischen Postkarte

### Schriftliche Grundlagen für die Passionsspiele Stieldorf

#### Das Mainzer Textbuch

Mit Erfolg hatte sich Michael Weyler gegen die Verwendung des Oberammergauer Textes eingesetzt. Er schien ihm für die Stieldorfer Verhältnisse zu umfangreich. Nach sechsjähriger Suche einigte man sich auf das sogenannte Mainzer Textbuch. Es war verfaßt von einem Priester der Erzdiözese Trier und im Verlag Kirchheim in Mainz erschienen (leider konnte bisher kein Exemplar wiedergefunden werden).

Den einzelnen Szenen stellte man Prologe voran und nahm Liedertexte und Melodien von alten Kirchenliedern hinzu. Auf dieser Grundlage wurde jeweils in der Fastenzeit 1889 und 1890 im Saale Schreckenbergr gespielt.

#### Das Stieldorfer Textbuch von Michael Weyler

In Anlehnung an das Oberammergauer Passionsspiel erarbeitete Michael Weyler ein Textbuch, das in 13 Darstellungen bzw. Bildern das Leiden und Sterben des Welterlösers würdig und ergreifend schilderte. Den einzelnen Akten waren jeweils ein Prolog und ein Lied vorangestellt, dazu erschienen an passender Stelle lebende Bilder aus dem Alten Testament.

Als ergreifendste und erhabenste Szene nennt der Chronist die Darstellung Jesu am Kreuze.

Als Vorbild für die Szenerie des Abendmahles diente Weyler die bildliche Darstellung von Leonardo da Vinci in Mailand. Die Konsekrationsworte ließ er aus Ehrfurcht ebenso aus wie die Worte Jesu am Kreuze. Die Weylersche Textschöpfung erhielt ergänzende Unterstützung durch den Pfarrer Albert Pfeifer (1846-1907), der zu jedem Akt in schlichten Versen einen Prolog und einen Chortext schrieb.

Neubearbeitung des Textbuches durch Ina Breuer  
Zur Spielzeit 1934 erfuhr der Text von Michael Weyler eine vollständige Neubearbeitung durch Ina Breuer, die langjährige Leiterin einer Kölner Spielschar. Sie hielt sich zwar grundsätzlich an den Verlauf, strich aber die Vorsprüche vor den einzelnen Akten bis auf den Prolog am Anfang. So wurden die zahlreichen Unterbrechungen vermieden. Lediglich nach 90 Minuten gab es eine Spielpause.

Hauptlehrer Gottfried Emans, der Ina Breuer eine große Meisterin des Laienspiels nannte, schrieb:

„Die Handlung blieb dauernd in Fluß. ...Ein neuer Text mit durchgehender, sich immer mehr steigender Handlung, so daß die Zuhörer unwillkürlich mitgerissen wurden ... in Wut über den Verrat des Judas und auch beim Abschied von Bethanien und bei den Leidensszenen zu den Taschentüchern griffen.“

Massenauftritte (Einzug in Jerusalem, Verurteilung, Kreuzweg) wechselten mit kleineren eingeschobenen Szenen (Vorhölle); eingestreute alte Fastenlieder wurden von den Besuchern mitgesungen. Nach dem Schlußchor „Christus starb ... Christ ist erstanden. Alleluja!“ sangen oft Darsteller und Besucher „Großer Gott, wir loben dich!“. Gottfried Emans berichtete von einem tiefen seelischen Erleben aller Beteiligten.

## Erinnerung und Neubeginn der Passionsspiele

### Versuche zur Wiederbelebung

Hatte der Erste Weltkrieg die Entwicklung der Passionspiele auch jäh unterbrochen, so waren die Festspiele doch weiterhin in den Menschen der Pfarrgemeinde lebendig. In den Vorstandssitzungen und auf der jährlichen Generalversammlung des Passionsspielvereins wurde intensiv beraten. So wurden beispielsweise während der Kriegszeit Gelder aus der Vereinskasse für Hinterbliebene bereitgestellt. Wegen der großen Not in der Nachkriegszeit war an eine Aufnahme der Passionspiele nicht zu denken. Manche der Spieler waren im Krieg geblieben. Das Vermögen des Passionsspielvereins war der Geldentwertung zum Opfer gefallen. Wiederholte Gespräche zur Wiederbelebung führten im Januar 1927 zu einer Versammlung im Saale Reuter. Unter Führung des Bürgermeisters Rudolf Hahn wurde ein Arbeitsausschuß gebildet, der zunächst im Rheinland eine Umfrage zu den Erfolgsaussichten startete. Das Befragungsergebnis war recht positiv. Die geistlichen und weltlichen Behörden wurden gewonnen; vor allem aber die Bürgerschaften der Stieldorfer Bevölkerung machten einen Beschluß zur Wiederaufnahme der Spiele für 1928 möglich.

Der Vorstand wählte im April 1927 Vikar Candels zum Spielleiter und Lehrer Quardt zum Chorleiter; im Mai wurden die Spieler ausgesucht. Das Protokoll vermerkte: „Es gelang, die Rollen in gute Hände abzugeben.“ Die Lehrerschaft begann mit vorbereitenden Lese- und Sprechübungen.

## Bereitschaft zum Risiko

Um den Erfolg der Stieldorfer Passionsspiele längerfristig zu gewährleisten, bewies der Vorstand Mut zum Risiko. Es gelang, den Intendanten des Bonner Stadttheaters, Dr. Albert Fischer, als künstlerischen Berater zu gewinnen. Dieser machte es möglich, daß sein Oberspielleiter Fritz Kranz ab Januar 1928 die Gestaltung der Proben überwachte und letztlich selbst Regie führte. Die Einstudierung der Chöre hatte Hauptlehrer Gottfried Emans übernommen. Die Pläne zum Bau der neuen Festspielhalle für 1200 Besucher hatte Kreisbaurat Bonn aus Siegburg erstellt. Den Auftrag zum Bau der Halle in kühner Binderkonstruktion erhielt die Firma Gebrüder Wilken aus Köln. Die Kosten für dieses Projekt betragen allein 140 000 Mark. Den Entwurf für den Bühnenprospekt und die Bühnenbilder übernahm Professor Walter von Wecus von der Kunstakademie in Düsseldorf.

### Die Spielzeit 1928/29

Einerseits lagen die leitenden Funktionen in den Händen von Fachleuten, andererseits blieb es jedoch bei dem (Laien-) Spiel der Stieldorfer Arbeiter und Bauern. Es war nicht schwer, die Begeisterung der Mitwirkenden zu wecken. Das Erlebnis der Passionsspiele der erfahrenen älteren übertrug sich auf die jüngeren Spieler. Die Festspielleitung schätzte aber auch realistisch die Erfolgsaussichten ein. Nicht nur der Idealismus der Stieldorfer, auch die Scharen der Besucher konnten und mußten zum Gelingen des großen Werkes beitragen. Deshalb wurde ein Werbeausschuß eingesetzt, der von Klaus Friedrichs geleitet wurde. Werbeprospekte verschiedenster Art wurden verschickt, Anzeigen erschienen ebenso in allen deutschen Zeitungen wie mehrfarbige Plakate in Verkehrsämtern und Reisebüros. Tausende von Ansichtskarten mit den Hauptdarstellern, Spielszenen und Dorfpatrien wurden in der näheren und weiteren Umgebung angeboten.

Zur ersten Aufführung Mitte Mai gut gerüstet, versammelten sich die Pfarrangehörigen morgens zum Gottesdienst in der Kirche. Trotz stürmischen Besucherandrangs herrschte auch tagsüber Ruhe und Ordnung. Alle spürten, daß Passionsspiele aufgeführt wurden und nicht etwa Kirmes gefeiert wurde. Die Spieler betrachteten ihre Tätigkeit als Dienst bei der Glaubensverkündigung.

Kurz vor 15.00 Uhr begannen die Glocken der Pfarrkirche ein feierliches Geläute. Mit dem letzten Glockenschlag verlösch das Licht in der Festspielhalle, oberhalb der Bühne erstrahlte ein großes goldenes Kreuz. Zuschauerraum und Bühne waren durch einen wallenden blauen Vorhang getrennt. Vikar Candels spielte auf der Orgel, deutlich wurde der Prolog gesprochen, der Passionschor (36 Sänger) sang klangvoll und mächtig. Dann erlebten die Besucher ein Passionsspiel, das für viele von ihnen zu einem unvergeßlichen Erlebnis wurde.

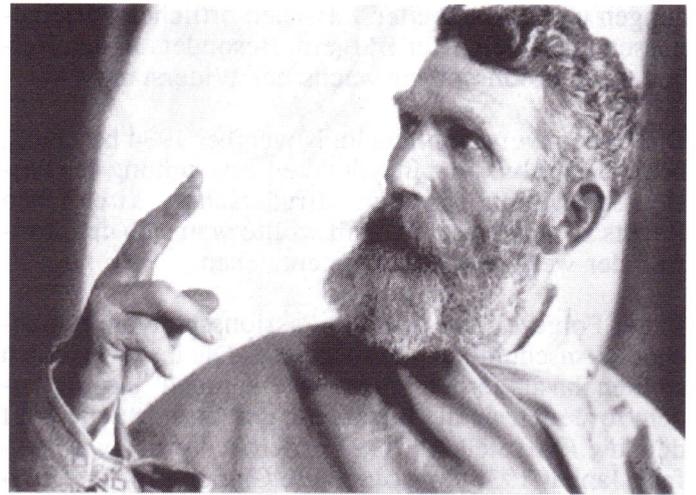
Presse und Rundfunk berichteten in lobenden Worten vom Stieldorfer Passionsspiel. Fast 100 000 Besucher kamen aus Deutschland, Holland, Belgien, Luxemburg, Frankreich und einigen überseeischen Ländern in das kleine Stieldorf. Trotz des großen Erfolges blieb wegen der umfangreichen Investitionen eine Restschuld von 58 000 Mark. Unter diesem Druck beschloß die Generalversammlung im November eine verkürzte Spielzeit für 1929. Die fast 300 Mitwirkenden waren auch in der Zeit von Juni bis Oktober 1929 mit Ernst und Hingabe bei ihrem Spiel. Die Bilanz konnte fast ausgeglichen werden. Die gemeinsame große Aufgabe war gelöst und das Gemeinwesen auch im Alltag für die kommenden Jahre geprägt worden.

## Probleme, Aufführungen und Ende der Passionsspiele

### Spaltung im Passionsspielverein

Nach dem enormen Einsatz der Mitwirkenden 1928/29 sollte nach dem großen Erfolg eine Ruhezeit eintreten. In der neuen Halle hatte sich eine gute Akustik gezeigt. Sie stand fest und solide für die kommenden Spielzeiten. Ein Ordnungsdienst sorgte für die Pflege der Halle. Andere kümmerten sich um die Erhaltung der kostbaren Gewänder. Gelegentlich traf man sich zu einer Probe. Doch bei den Vorstandssitzungen und den alljährlichen Hauptversammlungen im November tauchten zunehmend Probleme auf. Der kleinen Restschuld stand zwar das große Sachvermögen gegenüber, doch die Steigerung des Zinsfußes von 5 auf 20% ließ die Schuld auf 23 000 Mark anwachsen. Die Veränderungen im politischen Bereich führten zu Mißklängen auch im Passionsspielverein; insbesondere nach der Machtübernahme durch die Nationalsozialisten führte der NS-Druck zu einer Spaltung selbst im Vorstand. Die Zukunft der Passionsspiele war gefährdet.

Geschäftsführer Heinrich Pauly mußte sein Amt niederlegen, weil er als Mitglied der Zentrumspartei von der Stieldorfer Schule versetzt wurde. Ergebnislos wurde auf einer Vorstandssitzung im Vereinshaus dagegen protestiert. Um die gestiegenen Schulden zu tilgen, wurde eine Spielzeit bereits für 1934 beschlossen. Zellenleiter W. Reuter, Ortsgruppenleiter L. Zaun und Amtsbürgermeister Benkowitz als Mitglieder der NSDAP wollten verstärkt Einfluß nehmen. Um die Kosten gering zu halten, sollte mit eigenen Kräften auch in leitenden Funktionen gearbeitet werden. Als Leiter des musikalischen Teils wurde Musikdirektor Th. Kurscheid bestimmt, Hauptlehrer G. Emans sollte die Spielleitung übernehmen. Doch der lehnte ab mit der Begründung, diese Aufgabe sei nur von einem erfahrenen Fachmann - wie 1928/29 - zu lösen. Mit der Drohung, Emans - wie auch schon Pauly - dienstversetzen zu lassen, zogen die drei Parteigenossen zur Kreisleitung nach Siegburg. Landrat Dr. Butlar und Kreisleiter Hofstetter verlangten für den nächsten Sonntag eine Generalversammlung des Passionsspielvereins und sagten ihre Teilnahme zu. Als



Joseph Kreutzer, Darsteller des Petrus während aller zehn Aufführungsperioden zwischen 1889 und 1935

Landrat Dr. Butlar und Stellvertretender Kreisleiter Saal eintrafen, fanden sie einen dicht besetzten Saal Reuter vor, in dem in Anwesenheit von Mitgliedern der SA in Uniform mit Fahnschmuck die Meinungen aufeinanderprallten. Letztendlich konnte die Situation durch die Bereitschaft von Landrat Dr. Butlar gerettet werden, die Gesamtleitung zu übernehmen. Er brachte seine Erfahrung als früherer Intendant des Stadttheaters Kassel mit. Durch seine Beziehungen und die Bemühungen von Pfarrer J. Palm gelang es, Ina Breuer vom Bühnenvolksbund Köln zu gewinnen, die ein neues Textbuch schrieb und die Spielleitung übernahm. Eine Neubearbeitung der Chorpartien erfolgte durch den Komponisten August Klein. So konnte im November 1933 die Probenarbeit beginnen.

### Die Spielzeit 1934/35

Als neuer Geschäftsführer wurde Diplombetriebswirt Klaus Friedrichs eingesetzt, der schon 1928/29 als Student in diesem Bereich für den Passionsspielverein tätig war. Er leitete umfangreiche Werbemaßnahmen ein. Am 7. Mai 1934 fand vor zahlreich geladenen Ehrengästen und der Presse die Erstaufführung des neubearbeiteten Passionsspieles statt. Die dramatischer zusammengefaßte Handlung erzielte durch die geschlossene Einheit und einen künstlerischen Gesamteindruck große Beachtung in ganz Deutschland. Woche für Woche erlebte Stieldorf in der Folgezeit einen großen Besucherandrang. Zahlreiche Sonderveranstaltungen mußten eingelegt werden, in der Haupturlaubszeit wurden über zwei Wochen hin tägliche Aufführungen notwendig. Bereits im August waren sämtliche Schulden getilgt. Die Spielzeit endete mit einem erheblichen Reingewinn, der satzungsgemäß wieder größtenteils caritativen Zwecken zugeführt wurde. Die Spielzeit war zwar nach außen hin erfolgreich, doch Frieden und Eintracht waren nicht wieder eingekehrt. Der Einfluß des Nationalsozialismus hatte in der Gemeinde zugenommen. Es kam zu Auseinandersetzungen

zungen und Tötlichkeiten zwischen örtlichen Parteigenossen und Stieldorfer Bürgern. Besonders in den Reihen der Passionsspieler wuchs der Widerstand.

Die Generalversammlung im November 1934 beschloß, beim Generalvikariat in Köln die Umwandlung des Passionsspielvereins in eine Bruderschaft kirchlichen Rechts zu beantragen. Damit wollte man sich dem Einfluß der weltlichen Behörde entziehen.

In der Folgezeit sah sich der Passionsspielverein mancherlei Anschuldigungen ausgesetzt. Die Parteigenossen stellten ihn als „erheblich staatsgefährdend“ dar. Außerdem forderten sie die Bezahlung des Grundstückes, auf dem die Festspielhalle 1927 errichtet worden war. Anfang Januar 1935 fand durch die Gauleitung eine Ortsbesichtigung durch „Experten“ statt. Die Untersuchung hatte folgendes Ergebnis:

- a) Für das Grundstück der Halle sollten 6000 Mark bezahlt werden.
- b) Eine geschäftliche Verwaltung von Kirchenseite dürfe nicht erfolgen.
- c) Die Bausubstanz der Halle weise Mängel auf. Die Benutzung sei verboten.

Wegen des weiterhin großen Interesses von Besuchergruppen hatte die Generalversammlung für 1935 bereits eine verkürzte Spielzeit beschlossen. Außerdem wollte man zur Sanierung der Halle - das Asphalt Dach wies Risse auf - Gelder einspielen. Diese Pläne waren nun durch das Gutachten der Gauleitung bedroht. In seiner Not wandte sich der Passionsspielverein an den Oberpräsidenten der Rheinprovinz, Freiherrn von Lüninck, in Koblenz. Diesem Förderer der Stieldorfer Passionsspiele gelang es, eine Spielerlaubnis für den Sommer 1935 beim Reichspropagandaministerium in Berlin zu erwirken. Nach der Spielgenehmigung mit der Auflage, höchstens 1000 Besucher pro Aufführung in die Halle zu lassen, wurde unter Zeitdruck geprobt.

Als trotz vieler Schwierigkeiten am 15. Mai 1935 die Erstaufführung stattfand, regnete es in Strömen und viele (selbst geladene) Besucher blieben aus. Das änderte sich auch in den Folgewochen nicht, obwohl alle mit voller Hingabe spielten. Viele Besucher blieben aus, weil sie Angst vor eventuellen Schikanen der Machthaber hatten.

Am 30. Oktober 1935 fand die letzte feierliche Vorstellung der Stieldorfer Passionsspiele statt. Der Vorhang schloß sich hinter dem Spiel, das den Stieldorfern und ihrer Gemeinde und durch diese so vielen Besuchern viel gegeben hatte.

#### Das Ende der Passionsspiele?

In einer Aufstellung für das Finanzamt Siegburg wird das Vermögen des Passionsspielvereins Stieldorf am 1.1.1935 mit rund 36 000 RM ausgewiesen. Dabei wird der Wert der Festspielhalle mit 15 700 RM festgesetzt.

Eine Aufstellung zum 31.12.1935 nennt ein Vermögen von rund 41 000 RM. Die Halle wird mit einem Schrottwert von 5 100 RM angegeben.

Die Spielzeit 1935 konnte nur mit einer Sondergenehmigung unter bestimmten Auflagen durchgeführt werden und brachte dennoch einen finanziellen Reingewinn.

Anfangs hätten die Schäden an der Halle mit relativ geringem Aufwand beseitigt werden können. Durch Sonneneinstrahlung und Temperaturwechsel waren Risse im Asphalt Dach entstanden. Die Schikanen der Nationalsozialisten verwehrten den Kauf von Dachpappe, der als genehmigungspflichtig erklärt wurde. So verfiel die Bausubstanz bis zum Schrottwert.

Auf Druck des Amtsbürgermeisters Klein beantragte der Stieldorfer Gemeindebürgermeister Engels beim Passionsspielverein einen Zuschuß von 5 000 RM zum Bau eines Hitlerjugendheimes. Er selbst war zeitweise Vorstandsmitglied und berief sich auf die Vereinssatzung. Der Antrag wurde abgelehnt, doch die Benutzung des bestehenden Vereinshauses angeboten. Das paßte natürlich nicht. Um einem Zugriff auf das Barvermögen des Vereins vorzubeugen, wurde 1937 eine Reichsanleihe von 20 000 RM gezeichnet, die später verlorenging. Die Folgezeit war gekennzeichnet von Auseinandersetzungen mit einigen Mitspielern, mit dem ehemaligen Geschäftsführer Friedrichs, mit dem Finanzamt und insbesondere mit den örtlichen Machthabern des Dritten Reiches.

Dabei sollte 1939 eine Jubiläumsspielzeit gefeiert werden! Intensive Bemühungen zur Reparatur der Halle schlugen fehl. Alle Anstrengungen waren umsonst, als die militärische Aufrüstung einsetzte und der Zweite Weltkrieg ausbrach.

Nach erfolgter Besichtigung der Passionsspielhalle 1942 durch das Kreishochbauamt erging die Polizeiverfügung, Absperrmaßnahmen zu ergreifen und Warnschilder zum Schutz der Passanten aufzustellen. Wenig später mußte der Passionsspielverein auf Anordnung des Amtsbürgermeisters der Firma Josef Kurenbach in Berghausen den Auftrag zum Abbruch der Halle erteilen. Das brauchbare Holz wurde für die Ausbesserung von Fliegerschäden beschlagnahmt. Lediglich der Bühnenunterbau blieb zunächst zur Unterbringung der Requisiten, Gewänder und der wertvollen Orgel erhalten. Mit wehmütigen Gedanken verfolgten die meisten Stieldorfer die Abbrucharbeiten, und obwohl einige Baumaterial von der Halle erhielten, waren alle sehr traurig.

#### Bemühungen und Schwierigkeiten

Bestandsaufnahme in der Kirchen- und Zivilgemeinde

Anders als nach dem Ersten Weltkrieg hatten sich die Stieldorfer schon 1945 Gedanken um ihr Passionsspiel gemacht. Nur so ist zu erklären, daß ein Plan des Ar-

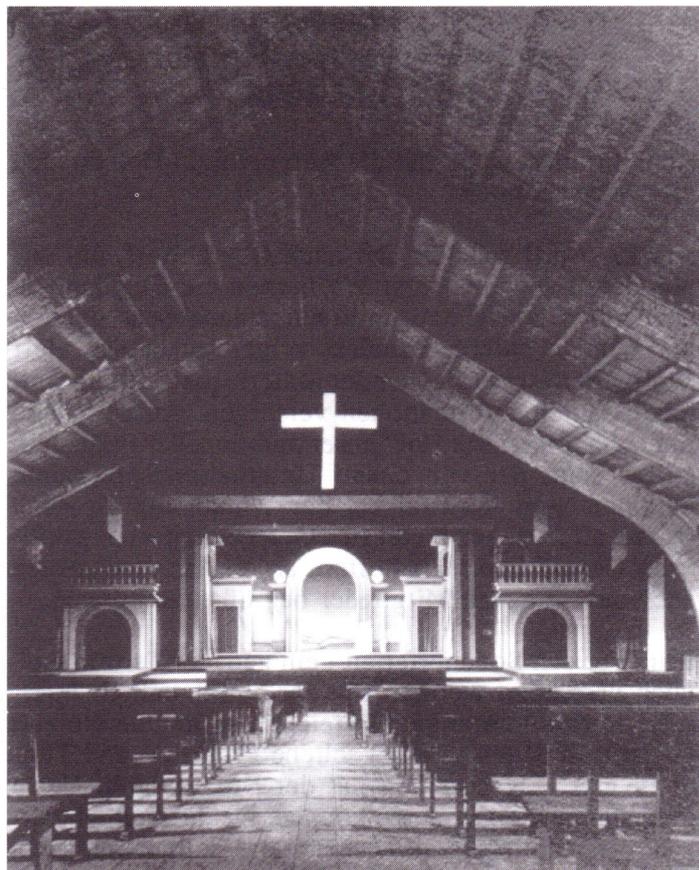
chitekten Peter Heuser zur Errichtung einer neuen Passionsspielhalle für 1 200 Personen bereits vom 13. November 1945 vorliegt.

Im Februar 1953 wurde durch Presse und Rundfunk die Nachricht verbreitet, die Stieldorfer Passionsspiele könnten bald wieder besucht werden. Beim Volkswbildungswerk hatte Gottfried Emans einen Vortrag über die Stieldorfer Passionsspiele gehalten und unter Führung von Pfarrer Paul Hestermann eine Wiederbelebung geplant. Als erstes fand am Passionssonntag im Saal Schlösser - dem Ort der ersten Passionsspiele 1889 - ein Konzert des Stieldorfer Kirchenchores mit der Szene „Christus am Ölberg“ statt. Es wurde am Palmsonntag wiederholt und löste nach der Berichterstattung ein großes Echo in Deutschland und sogar in Übersee aus. Wiederholt stellte der künftige Geschäftsführer des Passionsspielvereins, Josef Müller, Rentabilitätsberechnungen an. Demnach konnte der Bau einer neuen Halle zunächst nicht realisiert werden, da nach fachmännischer Kalkulation ein Hallenneubau ca. 425 000 DM gekostet hätte. Der zeitweilige Optimismus war verfrüht. Neben den Finanzproblemen konnte man auch nicht mehr den Idealismus früherer Jahre bei der breiten Gemeindebevölkerung voraussetzen. Auch die Bemühungen einflußreicher Persönlichkeiten vermochten es nicht, dem Passionsspielverein neue (Finanz-)Kraft für eine neue Spielzeit zu geben.

#### Das Ende des Passionsspielvereins

Als im Laufe der Zeit immer mehr Mitglieder des Passionsspielvereins verstarben, regte das Erzbischöfliche Generalvikariat im Zusammenhang mit dem Mietobjekt Wohnhaus für den Kirchenschweizer, das dem Passionsspielverein gehörte, an, auf einer Generalversammlung die Vereinsauflösung und die Übertragung des Vermögens auf die Kirchengemeinde zu beschließen.

Auf der Mitgliederversammlung des Passionsspielvereins e.V. Stieldorf am 22. Juni 1958 im Vereinshaus wurde einstimmig Pfarrer Josef Bolten zum Vorsitzenden und Heinrich Horn zum Geschäftsführer gewählt. Weiter wurde einstimmig beschlossen, das gesamte Vermögen der Kirchengemeinde Stieldorf zum Eigentum zu übertragen, die Löschung des Passionsspielvereins im Vereinsregister zu veranlassen und die Liquidation zu betreiben. Nach diesem Beschluß gab es eine kontroverse Diskussion im Stieldorfer Gemeinderat, da nach der ursprünglichen Vereinssatzung bei Vereinsauflösung das Vermögen je zur Hälfte der Kirchen- wie der Zivilgemeinde zufallen sollte. Um des Friedens in der Gemeinde willen schlug Pfarrer Bolten vor, einen Teil des Geländes am Friedhof der Zivilgemeinde für Zwecke der Friedhofserweiterung zu überlassen. Das Grundstück der ehemaligen Passionshalle wurde im Grundbuch beim Amtsgericht Siegburg am 10. November 1958 auf die Kath. Kirchengemeinde Stieldorf eingetragen. Mit Schreiben vom 15. Dezember 1959 teilte das Amtsgericht Siegburg mit: „Im hiesigen Vereinsregister ist unter Nr. 149 „Stieldorfer Passionsspielverein e.V.“ in Stieldorf am 15. Dezember 1959 folgendes eingetragen



Die 1927 nach einem Entwurf von Kreisbaumeister Bonn aus Siegburg erbaute Passionshalle

worden: Spalte 5 (Auflösung) Die Liquidation ist beendet, der Verein ist erloschen.“

Die Erinnerung soll bleiben!

Die große Zeit der Stieldorfer Passionsspiele ist wohl endgültig vorbei. Nach der Auflösung des Passionsspielvereins erschienen in der Presse hin und wieder Artikel über die Geschichte der Passionsspiele. 1975 gründete der Pfarrgemeinderat einen Arbeitskreis, der Dokumente und Erinnerungen sammeln sollte. Diese wurden im Jubiläumsjahr 1989 der Öffentlichkeit vorgestellt. Eine Zusammenfassung der Dokumente und Bilder soll nach dem Wunsche des Pfarrgemeinderates und der Kommunalpolitiker des Rates der Stadt Königswinter in Buchform festgehalten werden.

Die zehn Aufführungsperioden in der Zeitspanne von 1889 bis 1935 machten die Pfarrgemeinde Stieldorf in ganz Deutschland und darüber hinaus bekannt und trugen Stieldorf das Attribut „Rheinisches Oberammerngau“ ein. Fast alle Familien des Kirchspiels waren in irgendeiner Weise am Geschehen beteiligt.

Wenn pro Aufführungsjahr über 50 000 Gäste aus nah und fern gezählt wurden, so war dies auch ein Wirtschaftsfaktor für den sonst stillen Kirchort. Heute zeugt nur noch der Straßename „An der Passionshalle“ von dem bedeutenden Kapitel Stieldorfer Geschichte.

## Pläne des Bürgervereins Holzlar im Jahre 1996

Auch für dieses Jahr hat der Bürgerverein Holzlar sich viel vorgenommen.

Am 27. April wandern wir nach Oberholtorf, um uns von dem Landwirt Horst Wolfgarten die Eingänge zu den Stollen des ehemaligen Braunkohlenabbaus, die sich auf seinen Feldern befinden, zeigen zu lassen. Herr Wolfgarten ist ein Kenner der Materie und wird uns mit interessanten Informationen versorgen. Anschließend findet im „Holzlarer Hof“ unser traditioneller Frühjahrskaffee statt, der von einem Unterhaltungsprogramm umrahmt wird. Sowohl bei der Wanderung als auch beim Kaffeetrinken bietet sich Gelegenheit zu persönlichen Gesprächen. Wir hoffen, an diesem Nachmittag auch unsere neuen Mitglieder begrüßen zu können.

Kurz vor den Sommerferien - ein genauer Termin muß noch vereinbart werden - ist für naturkundlich Interessierte eine Führung zu Bereichen in und um Holzlar geplant, in denen es noch seltene Pflanzen- und Tierarten gibt. Als Experten hat der Bürgerverein Herrn Peter Pretscher gewinnen können. Da die Teilnehmerzahl verständlicherweise begrenzt ist, sollten Sie, wenn Sie an dieser Exkursion teilnehmen möchten, möglichst bald den Vorsitzenden des Bürgervereins, Joachim Kuboth, informieren.

Am 24. und 25. August findet das Sommerfest aller Vereine von Holzlar/Hoholz auf der großen Wiese neben der Turnhalle in Holzlar statt. Ausrichtender Verein ist in diesem Jahr der Bürgerverein Holzlar. Es ist geplant, gemeinsam mit allen Vereinen ein neues Konzept für das Sommerfest zu erarbeiten und frühzeitig damit zu beginnen. Es wäre schön, wenn alle Begabungen in Holzlar sich entfalten könnten, um zum Gelingen des Festes beizutragen: diejenigen, die für kulinarische Genüsse sorgen und diejenigen, die Augen und Ohren durch ihre Darbietungen erfreuen, durch Malerei, Graphik, Design, Photographie, Tanz, Schauspiel und Musik. Für alle Gruppierungen die angemessenen Voraussetzungen für ihre Präsentationen zu schaffen und die unterschiedlichen Bedürfnisse aufeinander abzustimmen, wird nicht leicht sein und sich nur lösen lassen, wenn alle Beteiligten kompromißbereit sind. Auf den Bürgerverein Holzlar wird als ausrichtenden Verein besonders viel Arbeit zukommen, die leichter zu bewältigen sein wird, wenn sie sich nicht nur auf wenige Schultern verteilt. Daher die herzliche Bitte des Vorstandes an alle Mitglieder: Bieten Sie Ihre Hilfe an! Die Aufgaben sind so vielfältig, daß für jeden etwas dabei ist, wodurch er sich nützlich machen kann. Zum ersten Mal soll ein Sommerfest unter einem Motto stehen. Es lautet: Holzlar international. Auch in Holzlar/Hoholz, das bald 10 000 Einwohner haben wird, leben Menschen aus vielen Ländern der Erde. Mit ihnen gemeinsam ein fröhliches Fest unter freiem Himmel zu feiern, bei dem man einander ungezwungen begegnen und kennenlernen

kann, ein Fest, bei dem jeder sich mit seinen Fähigkeiten einbringen kann, das ist unser Anliegen.

Gut einen Monat nach dem Sommerfest, am 28. September, findet die traditionelle Herbstfahrt des Bürgervereins Holzlar statt. Ziel ist in diesem Jahr das Kloster Maria Laach.

Am 7. Dezember wollen wir gemeinsam mit dem Verein Holzlarer Mühle den zweiten Weihnachtsmarkt an der Holzlarer Mühle veranstalten. Er soll um 11.00 Uhr beginnen und um 19.00 Uhr ausklingen.

Wir haben das Jahr 1996 am 25. Januar mit einer Mitgliederversammlung begonnen, die eigentlich Ende des vergangenen Jahres hätte abgehalten werden müssen. Dies war jedoch wegen des Arbeitsanfalls im Zusammenhang mit den Vorbereitungen für den ersten Weihnachtsmarkt an der Mühle nicht termingerecht möglich. Nun, da wir schon ein wenig Erfahrungen gesammelt haben, glauben wir, beides im Dezember schaffen zu können: den Weihnachtsmarkt und die Jahresmitgliederversammlung, bei der dieses Mal Neuwahlen des Vorstandes auf dem Programm stehen. Das genaue Datum für die Mitgliederversammlung muß noch festgelegt werden. Überlegen Sie doch schon jetzt einmal, ob Sie im Vorstand des Bürgervereins mitarbeiten und für ein Amt kandidieren möchten. Die Amtszeit beträgt zwei Jahre.

Hella Lenders

## Förderverein sucht Mitglieder und Sponsoren

Seit März 1995 gibt es einen Förderverein des Evangelischen Kindergartens Bonn-Holzlar. Er ist in das Vereinsregister eingetragen und vom Finanzamt Bonn als gemeinnützig anerkannt. Mit Beginn dieses Jahres wurden Mittel auf Landes-/Stadtebene gekürzt. Davon sind auch die Zweitkräfte in den Kindergartengruppen betroffen. Um den bisherigen pädagogischen Standard beibehalten zu können (auch die Zweitkräfte sind ausgebildete Erzieherinnen) muß eine Finanzierungslücke zwischen dem Gehalt einer Erzieherin und dem einer nunmehr nur vorgesehenen Kinderpflegerin gefüllt werden. Der Förderverein freut sich über jeden, der helfen möchte, sei es als Mitglied des Fördervereins oder mittels Spenden. Martina Reinke (Tel. 431211) erteilt gerne weitere Auskünfte.

H.L.

### Impressum

Redaktion: Hella Lenders (V.i.S.d.P.)  
Hauptstraße 128, 53229 Bonn (Holzlar)  
Tel. 0228/484551  
Layout: Winfried Lenders  
Konto: Bürgerverein Holzlar, Kto.-Nr. 145 017 588 bei der Sparkasse Bonn, BLZ 380 500 00

# Holzlarer Terminkalender 1996

Beilage zum Holzlarer Boten, 10.Jg., Nr.1, März 1996

## März 1996

3. - Ökumenischer Gottesdienst  
18.00 Uhr in der Christ-König-Kirche
6. - „August Macke - ein Bonner Maler“  
Referentin: Hildegard Heitger-Benke  
Veranstaltung des Ökum. Seniorenkreises  
15.00 Uhr im kath. Pfarrheim
11. - Mitglieder-/Bürgerversammlung  
des SPD-Ortsvereins Holzlar/Hoholz zu Telekom-Tarifen  
Referenten: Arne Bömsen, MdB, Vorsitzender  
des Ausschusses für Post und Telekommunikation und  
Ferdinand Tempel, Leiter der Telekom-Niederlassung Bonn  
20.00 Uhr Gaststätte „Zum Wolfsbach“
13. - „Erziehen zum Frieden - Streiten und Vertrauen will gelernt sein.“  
Referentin: Gisela Wulf-Michely  
20.00 - 22.00 Uhr im kath. Kindergarten
14. - Vorbesprechung des Sommerfestes aller Vereine von Holzlar/Hoholz  
20.00 Uhr Gaststätte „Holzlarer Hof“
17. - Jahreshauptversammlung  
des Bürgervereins Hoholz  
mit Neuwahlen des Vorstands  
11.00 Uhr Gasthaus Rosen  
  
- Orgelkonzert  
Michael Veltman (Bonn)  
spielt Werke von J.S. Bach, W.A. Mozart,  
J. Brahms und F. Liszt  
18.00 Uhr in der Christ-König-Kirche
19. - Jahresmitgliederversammlung  
des Bürgervereins Roleber/Gielgen  
20.00 Uhr Gasthaus Rosen
20. - „Indien“  
Diavortrag von Gisela Lund  
Veranstaltung des Ökum. Seniorenkreises  
15.00 Uhr im ev. Gemeindehaus
23. - Säuberungsaktion Wäldchen Finkenweg/Bergmeisterstück,  
durchgeführt vom SPD-Ortsverein Holzlar/Hoholz mit der OASE-Kindergruppe  
15.00 Uhr

25. - Senioren-Tanznachmittag  
des Bürgervereins Roleber/Gielgen  
15.00 Uhr Gasthaus Rosen

## April 1996

3. - „Auf den Spuren Michelangelos“  
Referent: Franz Bellinghausen  
Veranstaltung des Ökum. Seniorenkreises  
15.00 Uhr im kath. Pfarrheim
14. - Erstkommunion in Holzlar
17. - Bibelarbeit mit Vikar Kai Horstmann zu dem Thema: „Wer schreibt meine Lebensgeschichte?“  
Veranstaltung des Ökum. Seniorenkreises  
15.00 Uhr im ev. Gemeindehaus
21. - Konzert mit dem Kammerorchester Bonn-Holzlar und Gesangssolisten  
"Kaffeekantate" von J.S. Bach  
17.00 Uhr im ev. Gemeindehaus
22. - Senioren-Tanznachmittag  
des Bürgervereins Roleber/Gielgen  
15.00 Uhr Gasthaus Rosen
27. - Frühjahrswanderung des Bürgervereins Holzlar nach Oberholtorf zu den Stolleneingängen  
des ehemaligen Braunkohlenabbaus  
Führung: Landwirt Horst Wolfgarten  
14.00 Uhr  
16.00 Uhr Kaffeetrinken im „Holzlarer Hof“,  
mit Programm
28. - Konzert des Sonntagschores  
19.00 Uhr Pfarrheim der  
Christ-König-Kirchengemeinde

## Mai 1996

8. - Frühlingsfahrt  
des Ökumenischen Seniorenkreises  
nach Monschau/Eifel  
Programm: Führung im Roten Haus,  
Kaffeepause im Café Kaulard,  
Besichtigung des Handwerkermarktes  
Abfahrt: 12.00 Uhr ab kath. Kirche
12. - Konfirmation in Holzlar

- 13.-18. - Kleidersammlung für Bethel  
 15. - Besuch der Bonner Synagoge  
 Führung mit anschließendem Vortrag  
 in Begleitung von Pfarrer Kalhöfer  
 Veranstaltung des Ökum. Seniorenkreises  
 15.00 Uhr

- 15.-19. - Fußballturnier, Hobbymannschaften  
 des BSV Roleber 1919 e.V.  
 „Holzlar spielt Fußball“

20. - Senioren-Tanznachmittag  
 des Bürgervereins Roleber/Gielgen  
 15.00 Uhr Gasthaus Rosen

- 25.-27. - 220. Mai- und Volksfest „om Berg“  
 Festzelt neben der Grundschule „om Berg“

25. Show- und Stimmungsabend  
 19.30 Uhr, Ende offen

26. Maifest  
 17.00 Uhr Festumzug  
 ca. 18.00 Uhr Krönung des Maikönigspaares  
 auf dem Dorfplatz  
 ab 19.00 Uhr Krönungsball im Festzelt

27. Kinde fest  
 (mit Luftballonwettbewerb und Mini Playback-  
 show)  
 und Frühschoppen  
 ab 11.30 Uhr  
 ca. 16.00 Uhr Peijasbeerdigung

## Juni 1996

2. - Konzert mit englischen Frühliedern,  
 vorgetragen vom British Embassy Choir  
 18.00 Uhr im ev. Gemeindezentrum
3. - Bürgerversammlung  
 des SPD-Ortsvereins Holzlar/Hoholz  
 Kommunalpolitisches Thema  
 20.00 Uhr
5. - „Meine Reisen durch Lateinamerika“  
 Referentin: Helga Walter  
 Veranstaltung des Ökum. Seniorenkreises  
 15.00 Uhr im kath. Pfarrheim
- 8./9. - Pfarrfest der Kath. Kirchengemeinde
16. - Besuch der Katechumenen im Seniorenkreis  
 Veranstaltung des Ökum. Seniorenkreises  
 15.00 Uhr im ev. Gemeindehaus
- 14.-17. - Kohlkauler Kirmes  
 auf dem Kohlkauler Platz
24. - Senioren-Tanznachmittag

des Bürgervereins Roleber/Gielgen  
 15.00 Uhr Gasthaus Rosen

29. - Verbott-Fest  
 des SPD-Ortsvereins Holzlar/Hoholz  
 Schwerpunkt: „Junge Familien“  
 15.00 - 19.00 Uhr

## Juli 1996

- 4.-18. - Indianerfreizeit für Kinder (8 - 11 Jahre) an  
 der Bevertalsperre im Bergischen Land,  
 veranstaltet von der ev. Kirchengemeinde  
 Leitung: Margret Fliegert  
 Anmeldung und weitere Informationen unter  
 Tel. 430983 (montags 11.00 - 12.00 Uhr u.  
 freitags 10.00 - 12.00 Uhr)

22. - Senioren-Tanznachmittag  
 des Bürgervereins Roleber/Gielgen  
 15.00 Uhr Gasthaus Rosen

## August 1996

17. - Grillfest des Bürgervereins Heidebergen  
 bei der Reiterstaffel Niederberg  
 18.00 Uhr (voraussichtlich), Ende offen  
 Treffpunkt: Kinkelplatz
- 24./25. - Sommerfest der Vereine von Holzlar/Hoholz  
 auf der Wiese neben der Turnhalle in Holzlar  
 Motto: Holzlar international
26. - Senioren-Tanznachmittag  
 des Bürgervereins Roleber/Gielgen  
 15.00 Uhr Gasthaus Rosen

## September 1996

- 6.-10. - Pützchens Markt
7. - Sommerfest  
 des SPD-Ortsvereins Holzlar/Hoholz
22. - Holzlarer Herbstfest
23. - Senioren-Tanznachmittag  
 des Bürgervereins Roleber/Gielgen  
 15.00 Uhr Gasthaus Rosen

ohne Gewähr

*Der Holzlarer Terminkalender erscheint vierteljährlich zum  
 1.März, 1.Juni, 1.September und 1.Dezember jedes Jahres. Wer  
 an der Veröffentlichung von Terminen im Holzlarer Terminkalen-  
 der interessiert ist, wende sich bitte, sobald die Termine fest-  
 stehen, an Hella Lenders, Tel. 484551.*